



## BÜNDNERLAND-WEEKEND-TOUR

[28./29.07.2007]

In die alte Heimat von Martin und mir – das war das Ziel der Tour Ende Juli – Bündnerland also war angesagt!

Mit ausgezeichneten Wetterprognosen im Gepäck treffen sich Stephan, Martin und der andere Bündner bei der Windrose - und los geht es Richtung Innertkirchen. Kaffeepause mit Blick auf die vielen Biker die sich hier für Susten oder Grimsel entscheiden müssen. Ich glaube, der Grimsel hatte leicht stärkeren Zuspruch ...

Wir Drei fahren jedenfalls via Susten und Schöllenschlucht nach Andermatt. Dort wollten wir Barbara mit Michel treffen. Wie sich aber per SMS herausstellt, stecken die beiden in Erstfeld im Stau. So wird der nächste Treffpunkt in Bonaduz vereinbart und der Oberalp in Angriff genommen.

In Rabius treffen wir auf die Zuzügler aus dem Solothurnischen. Tags zuvor waren nämlich schon Urs und Renate im Bündner Oberland angekommen. Weiter geht es via Ilanz und das Versamer Tobel nach Bonaduz. Drei Minuten nach unserer Ankunft bei der Pizzeria am Bahnhof tauchen auch schon die „Zürcher“ aus Erstfeld auf – besseres Timing ist wohl kaum möglich! – und so bestellen wir gemeinsam unseren Mittagsfood. Am Himmel zeigen sich erste dunklere Wolken und ein zügiger Wind bläst uns fast das Essen vom Tisch in der Gartenbeiz.

Über die rechte Talseite des Domleschg am Schloss von Jürg Jenatsch vorbei treffen wir in Thusis ein. Es fallen ganz vereinzelte Regentropfen – und Martin fragt, ob nicht doch der Regenschutz angezogen werden soll. „Aber wegen der paar Tropfen doch nicht ... !“

Also geht es weiter durch die Via Mala und bei Andeer dann links über Pignia Richtung Maiensäss.

Wir erreichen die im Flyer angekündigte Naturstrasse, halten an und Martin kündigt Jutta unsere kurz bevorstehende Ankunft per Handy an. Ausserdem meint er, dass wir bei den wenigen Fahrzeugen, die eventuell von der Alp herunterfahren könnten, immer auf die Hangseite ausweichen sollten bei den Kreuzungsmanövern – ansonsten Absturzgefahr bestünde..



Mit diesem Ratschlag geht es los – und nach lausigen 10 (zehn!) Sekunden treffen wir bereits auf eines dieser seltenen Autos – die Kreuzung verlief problemlos und weiter geht es bergauf Richtung Bavugls.

Martin fährt voraus und versucht allenfalls herunterfahrende Vehikel an einer geeigneten Kreuzungsstelle aufzuhalten. Diese Taktik hat sich gelohnt, wir treffen doch noch auf etliche Fahrzeuge. Just an diesem Samstag war nämlich eine Alphütte zur Besichtigung ausgeschrieben, was natürlich erheblichen Mehrverkehr auf dem Alpweg hervorgerufen hat!

Zu guter Letzt, nach all den Kreuzungen hoch über dem Tal – und schlappe 2 km vor dem Ziel - beginnt es zu schütten wie aus Kübeln. Anhalten in einer Spitzkehre und Regenzeug raus – dabei hatte Martin gesagt, dass es auf dem Maiensäss kein fließendes Wasser gäbe. Jedenfalls eine kräftige Dusche gab es alleweil!

Endlich sind unsere Töffs vor dem Maiensäss parkiert, die nassen Kleider abgelegt und die Schlafstätten zugeteilt. Ein Willkommenskaffee oder Bier wird den „Offroadern“ angeboten und wir stossen an auf die sicher weltweit erste und einzige Hayabusa, die auf NATURSTRASSE eine Alm (1.950 m ü.M.) ohne Schaden erreicht hat. Das ist Guinnessbuchverdächtiger Rekord, meine ich..

Schon seit einiger Zeit brodelte eine zünftige Bündner Gerstensuppe im Topf auf dem Holzherd. Diese Suppe wird nun zum Abendessen genossen, eine ganz gelungene Sache!

Am folgenden Tag gibt es ab 8 Uhr wieder Leben in der Bude – Martin füttert den Kochherd mit Holz und alsbald steht ein einladendes Morgenessen auf dem Tisch. Gestärkt mit Kaffee und Landjägern sowie mit Käse, Brot und Marmelade wenden wir unsere Stahlrösser und fahren sie vor Beginn des Berggottesdienstes an der Gemeinde vorbei auf den Parkplatz – wir wollen die Gottesdienstbesucher schliesslich nicht mit unserem Geknatter stören.

Der Gottesdienst beginnt, wir warten noch einen Moment auf eventuelle bergwärts fahrende Nachzügler und machen uns dann auf den Weg talabwärts. Diesmal gibt es nur drei Kreuzungen, alles klappt und in Andeer wird aufgetankt – und der Sonntag beginnt wieder bei prächtigstem Wetter, indem wir Richtung Filisur und Albula losziehen.

Es gibt bloss einen Ärger bis zur Passhöhe: Ein Deutscher mit seinem BMW X5 weiss nicht, wie man Pässe fährt, kann nicht anständig kreuzen und lässt vor allem keine Motorradfahrer vor. Das gibt bei der Mittagsrast auf dem Albulapass ziemlichen Gesprächsstoff. Ein gutes Mittagessen hilft aber, die aufgebrauchten Nerven wieder zu beruhigen.



Weiter geht es im Engadin dem Inn entlang Richtung Susch und den Flüelapass hoch nach Davos. Ein weiterer Tankaufenthalt steht an, bis es dann weitergeht Richtung Tiefencastel. Kurz vor der Ortseinfahrt trennen sich unsere Wege von denen von Renate und Urs – die beiden fahren Richtung Tessin und verlängern ihre Ferien noch etwas. Der Rest der Truppe macht sich via Lenzerheide auf ins Heidiland – eine Autobahnraststätte bei Bad Ragaz. Hier wird noch mal der Magen aufgetankt und beschlossen, das Regenzeug gleich überzuziehen – es waren ja gegen Abend Gewitter angesagt und wir wollten nicht wie am Vortag auf der Alm noch mal vom Nass überrascht werden..

Barbara und Michel begleiten uns bis Reichenburg, um dann rechts abzuzweigen Richtung Winterthur. Martin, Stephan und ich fahren über den Hirzel und danach so schnell wie möglich auf der Autobahn zurück in die neue Heimat (jedenfalls was Martin und mich betrifft – Stephan kehrt ja in seine alte Heimat zurück).

Ach, was ich auch noch sagen wollte:

Martin hat extra wegen dieser Tour seine Ferien auf dem Maiensäss unterbrochen und uns in Bern abgeholt und wieder zurückbegleitet! Herzlichen Dank für die schöne Reise und die Gastfreundschaft im Maiensäss!

Und noch dies: Es hat natürlich NICHT geregnet vom Heidiland bis nach Bern ...

Andrea